

12. VIII. 1919

12
96

(Oberst Anton Baron Lehár.) Von militärischer Seite wird uns geschrieben: Eine Budapest Nachricht vom 9. August besagt, daß Oberst Baron Lehár mit 3000 Mann und einigen Geschützen in Steinamanger (Szombathely) eingetroffen ist. Einer Grazer Nachricht von demselben Tage zufolge hat sich der Uebergang in den westlichen Grenzkomitaten in

die neue Regierungsform in **N u h e** vollzogen. Ehemalige aktive Offiziere werben in allen Dörfern verlässliche Soldaten. In Massen melden sich die Bauern, besonders ehemalige Angehörige der Infanterie-Regimenter Nr. 83, 76 und 106. In Sopron und Szombathely wurden alle kommunistischen Direktionsmitglieder verhaftet. Die Uebernahme der Regierung durch Erzherzog Josef wurde mit Freude bei allen ordnungsliebenden Elementen begrüßt. Oberst Anton Lehár (der Bruder des bekannten Operettenkomponisten) ist Ritter des Maria Theresien-Ordens, war bis Mitte November 1918 Kommandant des Infanterieregiments Nr. 106, dessen Mannschaft sich aus den Komitaten Vas und Sopron ergänzte, und steht erst im 43. Lebensjahre. Aus seiner Lebensgeschichte ist bekannt, daß er der Sohn eines Musikfeldwebels ist, der aus Mähren stammte und dort heimatzuständig war. Er besuchte, da der Vater beim Infanterieregiment Nr. 76 diente, die Volksschule und Mittelschule in Sopron, dann in Bozsony, später die Infanterie-Kadettenschule in Brasso, aus welcher er zufolge seines vorzüglichen Erfolges als Leutnant zum Infanterieregiment Nr. 50 ausgemustert wurde. Später absolvierte er die Kriegsschule, wurde dem Generalstabe zugeteilt, vermählte sich mit einer vornehmen, gebildeten, anmutigen Wienerin. Zum Hauptmann außer der Rangtour befördert, diente er im Infanterieregiment Nr. 83, später als Lehrer an der Armeschießschule, wo er bei der Einführung der Maschinengewehre in der österreichisch-ungarischen Armee ein gewichtiges Wort mitgesprochen hat. Im Kriege erwarb er sich als Kommandant eines ungarischen Landsturmbataillons, wie erwähnt, den Maria Theresienorden. Er wurde zweimal schwer verwundet. Als Kommandant des neuformierten Infanterieregiments Nr. 106 kämpfte er im Juni 1918 heldenhaft an der Piave bei Saletuol und westlich Salgareda und erwarb sich die goldene Tapferkeitsmedaille. Auf dem Rückzuge von der Piave anfangs November 1918 errang sich sein Regiment im Verein mit den 83ern, 18ern und 12ern unverwekliche Lorbern. Diese Regimenter gehörten der berühmten 83. Division an, die Tausender in musterhafter Marschucht zurückgehenden Armee des Generalobersten Baron Wurmb vor der Störung des Rückzuges und dem Lose der Gefangenschaft infolge ihrer tapferen Haltung bewahrt hat. Unmittelbar vor Kriegsende bewarb er sich um die Heimatzuständigkeit in Sopron und die ungarische Staatsbürgerschaft. Das Gesuch blieb in den Stürmen der Zeit unerledigt. Oberst Lehár zog sich, angewidert durch Michael Karolys Verfehlung des Heeres, Ende November nach Wien ins Privatleben zurück. In Danzers „Armeezeitung“ schrieb er einen Artikel („Mein Vaterland“), worin er das tragische Los vieler Offiziere schildert, die nicht wissen, wo eigentlich ihr neues kleines Vaterland ist. Er selbst hätte nach der Heimatzuständigkeit seines Vaters Tschecho-Slowak, durch langjährigen Aufenthalt in Wien Deutschösterreich werden können. Nach seinen Taten und nach dem Zug seines Herzens hat er sich für Ungarn entschieden. Die Schilderung seiner Leistungen bei Organisierung der Elemente der Ordnung gegen die Bolschewisten muß einem späteren Zeitpunkt vorbehalten werden.